

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badner Land. 1912-1914 1913**

2 (10.1.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.

# Badner Land

„Der Schwarzwald“

Illustrierte Zeitschrift  
für Wandern u. Reisen,  
Industrie, Handel u. Verkehr

„Bodensee u. Rhein“

Inserate: die 6gespaltene Nonpareillezeile 40 Pfg.,  
Reklamen: 100 Pfg., bei gr. Auftr. Rabatt.  
Fernsprecher: 2575.

**Amtliches Organ**  
des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Bezugspreis: durch die Post: monatlich 30 Pfg.,  
vierteljährlich 90 Pfg. exkl. Bestellg.  
Geschäftsstelle: Grünwälderstraße 4.

Nummer 2.

Freiburg im Breisgau, 10. Januar 1913.

25. Jahrgang.

## Der Einfluß des Winters

auf die Körperpflege, Geselligkeit, Wirtschaftsleben, Verkehrswesen und Kriegsführung.

Nach einem Vortrag im Alpinen Ski-Club und Deutschen Touring-Club, München, von *Math. Zdarsky*.\*

Tief in einem starkbewaldeten Tale ziehen sanfte Nebelwolken, die Bäume triefen alle von fein niederrieselndem Nebel, es ist eisig kalt. Unter einem vorspringenden Felsen brennt ein Lagerfeuer, darum sitzen Menschen, welche nur einige Tierfelle als Schutz gegen die Kälte um sich geschlungen haben. Das sind unsere Vorfahren vor so und soviel

Hunderttausend ja vielleicht Millionen von Jahren. Die Menschen von damals waren gezwungen, alle ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten in den Kampf mit der ungünstigen, wilden Natur zu stellen, um nur bestehen zu können. Das war damals eine mindest ebenso große Kunst, als wenn wir heute mit Kanonen und Kriegsschiffen ausrücken, um uns im Kampf ums Dasein zu behaupten. Der Mensch von damals hatte nur recht primitive Abwehrmittel, hatte zudem durch wilde Tiere, unter der Ungunst der Witterung und unter schlechten Wohnverhältnissen zu leiden und war, was die Haupt-

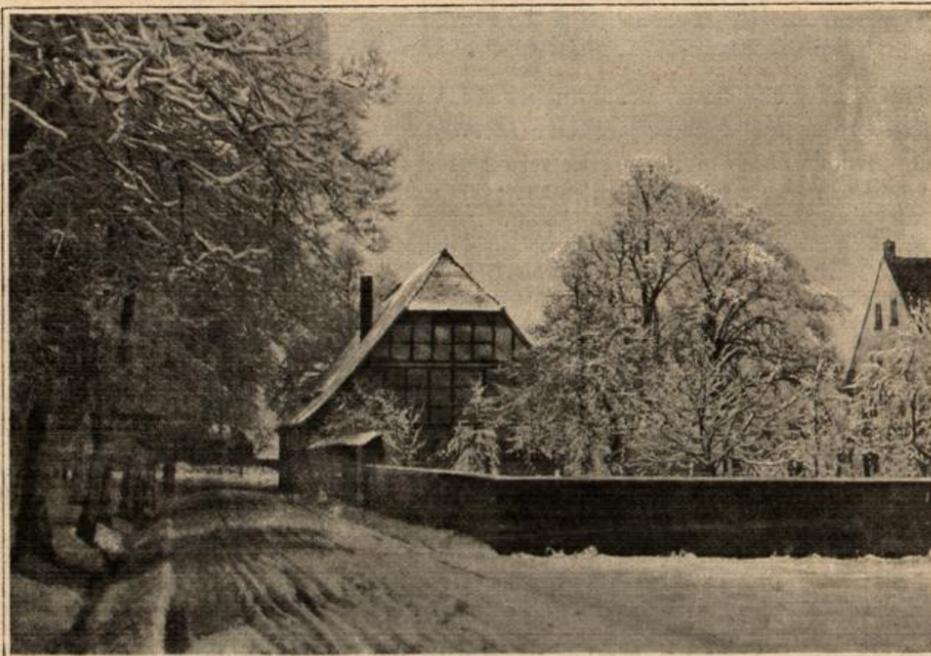
sache ist, von lauter Raubmördern umgeben; denn das kann niemand bestreiten, daß wir eigentlich recht streng genommen alle von Raubmördern abstammen. Bei diesem Gedanken kann man auch Lombroso nicht so Unrecht geben, der sagt, so manches, was wir durch das Ahnenplasma nach und nach ererbt haben, kommt bei dem einen oder an-

dern ohne Zutun derart zur Geltung, daß er zum Verbrecher wird.

Die Menschheit hat also, soweit unsere Kenntnisse reichen, von ihren frühesten Entwicklungen an bis zur Jetztzeit stets einen schweren Kampf um's Leben durchzuführen gehabt. Die Alten haben durch Schlaueit, List, Überlegung und eine sehr feine Beobach-

kommen müssen. Wenn wir nun die Ruhe, die wir uns eigentlich gönnen, betrachten, so sind es nur die mehr oder weniger unruhigen Schlafstunden; vielfach sind diese noch wesentlich abgekürzt. Das heutige Leben ist und bringt eine endlose Unruhe mit sich. Wie kann nun der Kulturmensch dieser „Degeneration“ einen Riegel vorschieben? In

erster Linie durch Hygiene und dann durch logisch eingeteilten Lebenswandel. Beim hygienischen Leben steht oben: richtige Ernährung; essen und trinken was schmeckt, nur nicht im Übermaß. Eines der wichtigsten Gesetze dabei heißt: Abwechslung, nicht soviel Theorie treiben, mehr auf die Stimme des Volkes hören, die da sagt: „Wenn's einem am besten schmeckt, soll man aufhören“ oder „Gut gekaut ist halb verdaut“. Wir profitieren hierbei für unsern Körper ungeheures. Aber nicht nur in bezug auf die Ernährung, sondern auch im Hinblick auf die körperliche



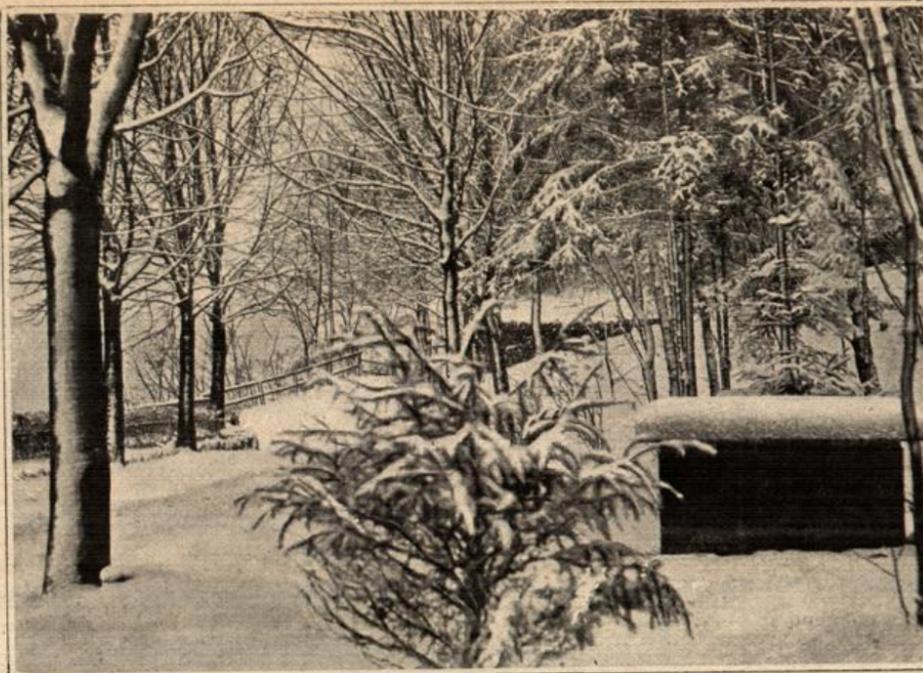
Am Waldseeweg in Freiburg i. B.

\* Das Ganze ist im Verlag von Jos. C. Huber, Diessen vor München als Broschüre erschienen.

tung der ganzen Natur die modernen Erregenschaften ersetzt. Das heutige Kulturleben äußert sich in erster Linie dadurch, daß es die fleißigen, strebsamen Menschen kolossal in Anspruch nimmt. Von früh bis abends haben wir teilweise unser Amt, teilweise unsere Privatgeschäfte zu erledigen, wir haben recht viele gesellschaftliche, ebenso staatliche Verpflichtungen, denen wir noch außerhalb unserer bestimmten Tätigkeit nach-

Tätigkeit hat der Kulturmensch gewisse Aufgaben zu erledigen. Wenn wir nicht genügend gute Luft haben, so sind wir Treibhauspflanzen, es fehlt uns an entsprechender gasförmiger Nahrung. Die Landbevölkerung hat zwar mehr und bessere Luft als wir Stadtmenschen, lebt aber dabei wieder viel unhygienischer wie wir. Darinnen liegt der Ausgleich. Wie können wir nun die Wintersonne zur Besserung unserer geistigen und

körperlichen Verhältnisse herbeiziehen? Wenn vor 30 Jahren jemanden gesagt hätte: Meine Herrschaften, kommen sie im Winter hinaus ins Gebirge, hoch hinauf, 2000 Meter hoch; da wäre überall darüber gelacht worden: „Der Mann spinnt!“ hätte es geheißen. Heute, nachdem der Wintersport von Jahr zu Jahr gewachsen ist, nachdem an Sonntagen und an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen ganze Völkerwanderungen zum Bahnhof sich ergießen, heute weiß jeder die Bedeutung des Wintersportes zu würdigen. Mit dieser Tatsache der zunehmenden Macht des Wintersports muß das einzelne Individuum wie die Gesellschaft, die Geschäftswelt, müssen die Verkehrsverhältnisse wie auch sogar der Staat in seiner Hauptmacht, dem Militär, rechnen. Beim Wintersport ist vor allem auf die Ausrüstung recht großer Wert zu legen. Keine zu warme Kleidung; durch die Bewegung in



Auf dem Schlossberg in Freiburg i. B.

Gottes freier Natur — Rodeln, Skifahren etc. — nimmt der Körper recht viel Sauerstoff in sich auf, wodurch eine angenehme innere Wärme erzeugt wird. An Rastplätzen genügt ein trockener Überwurf oder eine Joppe aus nicht zu schwerem, aber dichtem Stoff.

Der Wintersport hat sich dazu entwickelt,

die große Masse der Menschen und zwar in erster Linie die große Masse der Großstädter in dem Kampf gegen die Degeneration zu unterstützen. Es soll die oberste Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß große Massen von Menschen und zwar ohne Rücksicht ob Dame oder Herr, jung oder alt, die Natur im Winter genießen können. Wie lange war, besonders uns Stadtmenschen, der Zutritt in die eigentliche Heiligkeit, in das unberührte Winterleben der Natur verwehrt. Eigentlich erst der Ski hat ermöglicht, das Hemmnis, die ungeheuren Schneemassen, zu überbrücken. Es ist eine heilige soziale Aufgabe, immer mehr Menschen auf die großen Vorzüge des gesunden, kräftigenden Wintersport hinzuweisen und darinnen zu unterrichten, zum Wohle des Einzelnen wie des ganzen Volkes. Dem Wintersport ein kräftiges „Ski Heil“.

## Abschied.

Vor wenigen Tagen haben wir alle Abschied genommen vom Jahre 1912 und haben uns von der vorwärtsschreitenden Zeit in's neue Jahr führen lassen. Der Skifahrer nimmt Abschied von den verschneiten Höhen, wenn er zu Tal fährt — der Wanderer vom Walde — der Mensch vom Menschen. Es gibt kleine und große, leichte und schwere Abschiede im Leben! Aber etwas Wehmütiges, Herzbedrückendes haben sie alle an sich, selbst wenn sie die Trennung bedeuten von Schwerem, das uns bisher eine Last war. Wieviel mehr aber, wenn wir schon zum voraus das Heimweh fühlen, das wir nach dem Verlassenen, Vergangenen haben werden, wenn wir es missen müssen. Alle Abschiede sind Marksteine am Wege unseres Lebens, die uns deutlich und wahr an seine Flüchtigkeit erinnern und uns vorbereiten auf den großen Abschied der letzten Reise, von der niemand weiß, wohin sie geht. Abschiede lehren uns die Zeit, die Gegenwart, schätzen, sie mahnen uns an die Worte des alten griechischen Philosophen, die er für den Abschluß des Erdendaseins empfiehlt: zu fragen nach dem, was uns beim Rückblick noch befriedigt; was wir bei der Abreise noch mitnehmen. Rückblick und Ausblick; sie ge-

hören zusammen. Alles was bei der Rückschau uns reuen muß, sieht wie dunkle Flecken, die nicht mehr verwischt werden können, aus. Schweres und Hartes, das wir bezwungen, hat an unserm Charakter gearbeitet, uns Einsichten geschenkt, Kräfte geweckt. Und das



glücklich Überwundene mehrte unsern innern Reichtum. Nur das Leere, Böse, das ist's, was an der vergangenen Zeit verloren scheint. Schöne, reine Freude, die wir genossen; nützliche, fleißige Arbeit, die wir taten, lassen uns die Zeit, welche wir abschließen, voll

und reich erscheinen; da erhält der Abschied trotz aller Wehmut etwas Verklärtes, Weihevolltes. Die Befriedigung in uns, der Dank, der unser Herz füllt oder den wir in anderen Herzen uns verdient haben, hebt uns aus der Wirklichkeit in eine Welt höheren Seins. Gerade beim Abschiednehmen von Etwas liegt es nah, die innersten, eigentlichen Werte des Lebens zu finden und zu verstehen. Nicht der Anfang, sondern das Ende — der Abschied — zeigt, was und wer du bist.

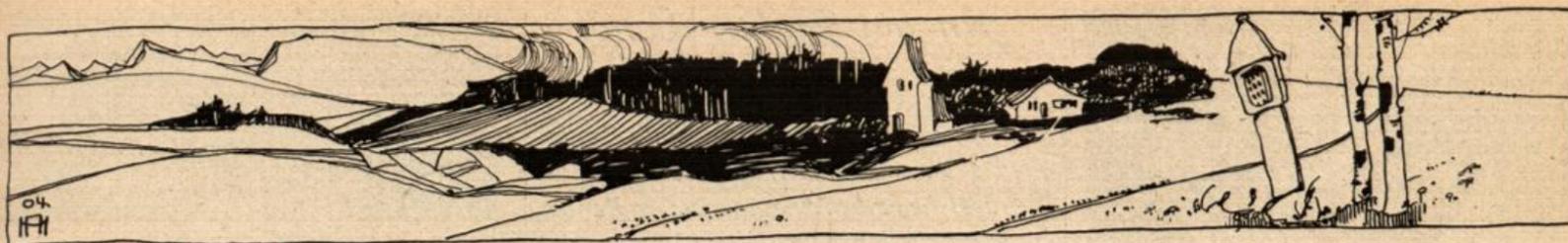
Das neue Jahr bringt neue Arbeit — neue Pflichten — neue Sorgen; beim Abschied wollen wir sehen, ob es auch Segen — Freude — Glück gebracht hat.

*Seid mir nur nicht gar zu traurig,  
Dass die schöne Zeit entflieht,  
Dass die Welle kühl und schaurig  
Uns in ihre Wirbel zieht;*

*Dass des Herzens süsse Regung,  
Dass der Liebe Hochgenuss,  
Jene himmlische Bewegung,  
Sich zur Ruh begeben muss.*

*Lasst uns lieben, singen, trinken,  
Und wir pfeifen auf die Zeit;  
Selbst ein leises Augenwinken  
Zuckt durch alle Ewigkeit.*

*Aus „Kritik des Herzens“ von Wilhelm Busch.*



## Die Postkutsche im Schwarzwald.

Wie war sie poetisch und romantisch, die gute alte Zeit im Postwagen. Der „Höllentäler“, wenigstens die Eisenbahn, war noch nicht gebaut, im Postwagen, im Postschlitten, bereiten die Leute den Schwarzwald und nur „geschäftlich“, denn zum Vergnügen, besonders im Winter, in den Schwarzwald zu gehen, fiel damals keinem Menschen ein. Wer wollte sich auch den für den Biedermann ungemütlichen Anstrengungen hingeben! Eng saß man im hin- und herschwankenden Wagen und ein Seufzer entrang sich der Brust, wenn man am Bestimmungsorte aussteigen konnte. „Das Alte stirbt . . . .“ Auch das liebe Draisental ist nun wieder um ein Idyll ärmer geworden. Am nachmittag des Silvester 1912 hat der Postwagen, der bisher den Post- und Personenverkehr zwischen Kirzarten, Burg, Buchenbach, Wagensteig und St. Märgen vermittelte, seine letzte Fahrt gemacht. In schwarzen Trauerkleidern saß der Postillon wehmütig auf seinem Kutscherbock, um seinen Zylinderhut flatterte ein großer Trauerflor. Der mit vier Pferden bespannte Postwagen war dagegen festlich mit Kränzen und Fähnchen geschmückt. Was mag der Wagen wohl im Lauf der Jahre alles gesehen, gehört, erduldet und — verschwiegen haben. Undank ist der Welt Lohn!

Der Postverkehr nach St. Märgen und dem Wagensteigertal wird nun über den viel weiteren Weg St. Peter, durch das Eschbachtal nach Kirzarten geführt.

Bei dieser Gelegenheit möge hier ein wenig bekanntes Schreiben des schwedischen Kammerrats von Ehrenzweig, der vor etwa 100 Jahren mit der Postkutsche von Jena nach Halle fuhr, stehen. Herr von Ehrenzweig richtete dasselbe aus Hamburg am 2. November 1805 an den Kurfürsten Friedrich August von Sachsen: „Die Zerbrechung meines Reisewagens im Fränkischen veranlaßte mich bei Ermangelung eines Gesellschafters und Reisegefährten mit der ordinären Post zu gehen. So lange ich Reichs- oder preußische Post hatte, fand ich keine Ursache, meinen gefaßten Entschluß zu bereuen, aber wie erstaunte ich, als man mir in Jena den chursächsischen Wagen, der von Naumburg nach Jena fährt, vorführte. Wie ist es möglich, daß in einem zivilisierten Staat die Ober-Postdirektion ein solches Unwesen dulden kann. Nicht nur, daß wir

von Jena nach Naumburg von zwölf bis abends acht Uhr unterwegs waren und die sächsische Post, unerachtet sie die ganze Nacht durchfuhr, erst den anderen Morgen um elf Uhr in Halle ankam, nicht genug, daß ein ganzer Haufen sogenannter blinder Passagiers aufgeladen ward, dies sind Kleinigkeiten im Vergleich des Sitzes, des Wagens selbst. Lassen Ew. Churf. Durchlaucht Sich das Fuhrwerk, welches von Jena nach Halle geht, vorzeigen, Sie werden Selbst finden, daß es keinen Stuhl, keinen Sitz,

der Hoffnung, daß der Kurfürst „seine Anzeige mit Vergnügen aufnehme und mit Freuden einen Mißbrauch abändern werde, der Sachsen zur Schande gereiche“.



Nebelmeer (Wiesental).

keine Bedeckung, kurz, weder die geringste Bequemlichkeit, Sicherheit, noch Schutz darbietet; man ist in Lebensgefahr auf demselben, besonders zur Nachtzeit, wo so leicht den Reisenden der Schlaf überfällt und er wegen Mangel an Lehnen, an Sitz, Stuhl, jeden Augenblick befürchten muß, vom Wagen herunterzufallen und zwischen den Rädern auf eine schreckliche Art verstümmelt zu werden.

Wie oft ereignet es sich nicht, daß Handwerker, Künstler, Krämer ihren Wohnort verändern, und mit ihren Kindern reisen müssen, diese sind dann der größten Lebensgefahr ausgesetzt, weil sie weit leichter wie alte Leute einschummern. Hier eine Tatsache. Wir alle, die wir damals zusammen auf dem Postwagen reisten, hatten in zwei Nächten nicht geschlafen, bei dem langsamen Fahren war es unmöglich, der Ermüdung zu widerstehen; damit nun keiner im Schlummer vom Wagen fiel, kam man überein, wechselseitig zu wachen. Aber die Natur behielt die Oberhand. Es fand sich, daß der die Aufsicht und Wache führende Reisende selbst einschlief, und es mußten daher zwei sich vereinigen, welche zu gleicher Zeit wachten. Es ist doch empörend, wenn man mitten im deutschen Reiche, in einem seit Jahrhunderten für poliziert gehaltenen Lande wie Sachsen, nicht für sein Geld auf dem öffentlichen Postwagen reisen kann, ohne der offenbaren Gefahr ausgesetzt zu sein, sein Leben zu verlieren, oder zum Krüppel zu werden und es nur gleichsam durch mühsames Nachsinnen dahin bringen kann, sich einigermaßen davor zu sichern.“

Nachdem der Verfasser noch einige Seiten fortgeklagt hat, schließt er endlich seine Eingabe mit

der Hoffnung, daß der Kurfürst „seine Anzeige mit Vergnügen aufnehme und mit Freuden einen Mißbrauch abändern werde, der Sachsen zur Schande gereiche“.

Aus dem Badnerland.

Die Fremdenstadt Heidelberg im Jahre 1912.

Die Fremdenstadt Heidelberg kann mit besonderer Genugtuung auf das verflossene „Fremdenjahr“ zurückblicken. Nach der amtlichen Fremdenliste sind in den Heidelberger Hotels und Gasthöfen im Jahre 1912 186 900 Fremde abgestiegen, wobei natürlich das Heer der Tagespassanten unberücksichtigt geblieben ist. Damit hat aber die Heidelberger Fremdenfrequenz einen Rekord aufgestellt, denn die höchste Fremdenziffer, die Heidelberg bisher zu verzeichnen hatte, bleibt mit 178 867 Fremden im Jahre 1910 weit hinter der 1912er zurück. Diese Zunahme ist gerade für Heidelberg, das weder Kur- noch Bäderstadt ist, besonders charakteristisch. Sie zeigt, wie durch systematische Propaganda und kluge „Fremdenpolitik“ auch eine verhältnismäßig kleine Stadt eine Anziehungskraft ausübt, die nur wenigen Fremdenstädten beschieden ist. Das Heidelberger Schloß, die interessante geschichtliche Schönheit der Stadt, die landschaftliche Schönheit und das ganze romantische Milieu Heidelbergs sind gewiß die Hauptelemente, die die Beliebtheit der Fremdenstadt schaffen, sie allein wären aber nicht im Stande, in einem Regensommer, wie es der verflossene war, eine so namhafte Frequenzsteigerung herbeizuführen, wenn in Heidelberg durch Stadtverwaltung und Verkehrsverein nicht alles an Propaganda und Verkehrserleichterung getan würde, was heute für eine Fremdenstadt unerläßlich ist. Besonders günstig beeinflußt wird die Fremdenfrequenz vor allem durch die vielen großen und kleinen Kongresse, die Heidelberg jahraus jahrein zum Tagungsort haben. Für sie gilt immer die Schloßbeleuchtung als ein unvergleichlich glänzender Abschluß, als eine Krönung der Kongreßtage, wie sie in keiner anderen deutschen Stadt geboten werden kann. Hand in Hand mit dem günstigen Ergebnis der Fremdenstatistik steht naturgemäß die Zunahme der Beliebtheit der Stadt für die Ansiedlung von Rentnern, Pensionären



Schonachtal.



Lörracher Skifeld in Gersbach.



Winterfeld im Schwarzwald.

und sonstigen Ruhebedürftigen. Im selben Grade, als die Industrie in Heidelberg in Abnahme begriffen ist, sind rings um die Stadt neue bevorzugte Villenviertel entstanden, sodaß die alte Musenstadt ihr altes Weichbild nach allen Seiten hin weit überschritten hat. Von maßgebendem Einfluß auf diese Entwicklung sind natürlich nicht zuletzt die allgemeinen kommunalen Verhältnisse, wie nicht minder die Annehmlichkeiten und Vorteile, die die Universität mit ihren weitreichenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen in mannigfacher Form bietet. Das anregende Fluidum, das von der Hochschule ausgeht, drückt dem gesellschaftlichen Leben Heidelbergs unverkennbar seinen Stempel auf, wie auch die Studentenstadt Heidelberg für die Fremdenstadt von einer gewissen Bedeutung ist. Unter den Fremden dominiert in auffallender Weise das anglo-amerikanische Element, dem Engländer und Amerikaner ist Heidelberg mit seinem „Karzer“ und der „Hirschgasse“ — „seine Stadt“, eine Nummer, die in seinem Deutschland — Programm mit ganz besonderer Andacht absolviert wird. An zweiter Stelle stehen Holländer, Belgier, Russen und Nordländer, während die Franzosen sehr in der Minderzahl sind. Für die hervorragende Stellung Heidelbergs im internationalen Reiseverkehr ist neben allen anderen Gründen vor allem auch die vorteilhafte geographische Lage der Stadt maßgebend, denn Heidelberg bietet eben sowohl den Abschluß der traditionellen Rheinreise, wie es die eigentliche Eingangsstation zum Schwarzwald und zur Schweiz ist. So vereinigt sich in Heidelberg alles, natürliche Lage, geschichtliche Entwicklung und moderne Bestrebung, um aus der alten, kurpfälzischen Residenz einen der wichtigsten Fremdenplätze des Kontinents zu machen.

\*  
Das Großh. Friedrichsbad in Baden-Baden ist seit Jahresschluß wieder eröffnet, während gleichzeitig das Kaiserin-Augustabad bis auf weiteres geschlossen wurde.

\*  
In Baden-Baden waren im Jahre 1912 insgesamt 76507 Fremde gegen 76671 im Jahre 1911. Der kleine Rückgang ist zweifellos dem schlechten Sommerwetter zuzuschreiben.

\*  
Die Hohentwiel-Festspiele in Singen sind für dieses Jahr gesichert, da der Bürgerausschuß einen Betrag von 5000 Mk. bewilligt hat. Ein Termin ist noch nicht bestimmt.

\*  
Eine Riesentanne war die Weihnachtsfeierart in Krozingen zu sehen. Sie stammte aus dem Gemeindewald Kirchhofen, hatte eine Länge von 26 Metern, einen mittleren Durchmesser von 79 Zentimetern und ein Gewicht von ungefähr 230 Zentnern.

## An das Badner Land.

D 110

Mein Badner Land! Du Muster eines Landes,  
Wie bist du mir so teuer, lieb und wert!  
Du trägst die Farben eines schmucken Bandes,  
Das gern ein Mädelein zum Tanz begehrt.  
Durch deine Gauen geht ein heil'ger Segen,  
Den Gott geschenkt dir hat am ersten Tag;  
In deinen Städten herrscht ein emsig Regen  
Denn arbeitsfroh ist deiner Kinder Schlag.

Vom schönen Neckarial, dem burgenreichen.  
Bis zu des Schwabenmeeres grünem Strand,  
Liegst stolz du da, mit keinem zu vergleichen,  
So weit auch reicht der Blick ins deutsche Land  
Der Schwarzwald ist dein Herz, ich hört es  
schlagen

So manchesmal, wenn ich daran vorbei  
Gegangen bin in guten, bösen Tagen,  
Im Winter, Herbst, im Sommer und im Mai



Mein Badner Land! Gott schütze deine Gauen  
Und deinen Wein, und deine Völkerschaft,  
Er segne deine blonden schönen Frauen  
Und gebe deinen Männern Mut und Kraft!  
Vom See bis zu des Maines grünem Strande,  
Vom Katzenbuckel\* bis zum Hohentwiel, —  
Sei mir gegrüßt! Heil dir, dem Badner Lande,  
Du teure Heimat, meines Lebens Ziel!

Hanns Baum.

\* Der Katzenbuckel ist der höchste Berg im Odenwald.



Verschneite Tannen.

Für die Holzschnitzer des badischen Schwarzwaldes veranstaltet das Großh. Landesgewerbeamt ein Preisausschreiben. Zur Beteiligung sind sämtliche im bad. Schwarzwald wohnhaften Holzschnitzer ohne Rücksicht darauf, ob sie selbständig oder unselbständig sind, berechtigt. Die Wahl des Gegenstandes für den Wettbewerb wird freigegeben. Bedingung ist nur, daß er in das Gebiet der Holzschnitzerei gehört und ihm eigene Ideen der Verfertiger zugrunde liegen. Die Arbeiten sollen sich für den Handel eignen, sie können einfach oder reicher ausgestattet sein. Die Holzart, Schnitzart, Wahl der Beizung und der übrigen Vollendungsarbeiten wird ebenfalls freigestellt. Werden Uhrgehäuse für den Wettbewerb gefertigt, so brauchen sie kein Uhrwerk zu enthalten; es genügt ein Zifferblatt, Zeiger und Pendel.

An Preisen sollen zur Verteilung kommen 1. Preis zu 100 Mk., zwei 2. Preise zu je 75 Mk., drei 3. Preise zu je 50 Mk. und vier 4. Preise zu je 25 Mk., zusammen also 10 Preise im Gesamtwert von 500 Mk. Nähere Auskunft erteilt auf Anfrage das Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe.

\*  
Ein Original in seiner Art war der Altfischermeister Leo Wieser in Volkertshausen, der dieser Tage auf seiner Wiese erfroren aufgefunden wurde. Seit 30 Jahren pflegte er in seinem Fischweiher eine Barbe, die dazu bestimmt war, bei Wieser's Tod dem Kriegerverein am Orte als Leichenschmaus zu dienen. Dies wurde nun auch besorgt; der Fisch war 75 cm lang und wog 8 Pfund. Er soll vorzüglich gemundet haben.

\*  
Geheimrat Professor Dr. Euting, der verdienstvolle Naturforscher und Gelehrte, welcher vor kurzem in Straßburg (Elsaß) starb, hat seine Grabstätte an der Stelle des Weges vom Mummelsee nach dem Ruhstein, wo sich der beste Niederblick zum düsteren Wildsee darbietet, gewählt. Vor einigen Tagen wurde Geheimrat Euting dorten beigesetzt. Mögen die Schwarzwaldtannen sein Grab bewachen, damit der Menschen- und Naturfreund ausruhen kann von seinem tatenreichen Leben.

\*  
In Mannheim ist die Witwe des Mannheimer Musikverlegers Emil Hedekel, eine Tochter des hervorragenden Hoftheatermalers Mühlendorfer, 77 Jahre alt, gestorben. Ihr Gatte war einer von Richard Wagner's ältesten Freunden und sein eifriger Förderer. U. a. hat er dem Meister an seinem Hause in Mannheim eine große Marmorbüste als erstes Denkmal in Deutschland errichtet.

\*  
Für die Teilstrecke Titisee—Schluchsee der neuen Eisenbahn Titisee—St. Blasien wird im Februar 1913 mit dem Geländeerwerb begonnen werden.

### BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2 50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine.

### Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsches Haus II. Ranges, am Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zimmer von 2 Frs. an. Zentralh., elektr. Licht.

## Wintersport.

**Internationale und nationale Ski-Konkurrenzen anlässlich der Nordischen Spiele in Stockholm.** Bei den unter dem Protektorat S. M. König Gustav von Schweden veranstalteten Nordischen Spielen in Stockholm sind folgende Skiwettläufe angeordnet: Am 9. Februar Nationales Hügelspringen: Konkurrenz um die schwedische Meisterschaft, um den Wanderpreis I. M. der Königin, um den Wanderpreis S. K. H. Prinz Wilhelm, um die Fiskartorps-Meisterschaft. Die süddeutschen Klubs gehören dem Bund nicht an. Der Akademische Skiklub Freiburg, der die Wettläufe im vergangenen Winter durchführte, ist ausgetreten, der Akademische Skiklub München war nie Mitglied des Bundes. Aus diesen Gründen wird die Akademische Skimeisterschaft heuer kaum das erfreuliche Ergebnis zeitigen, wie der letztjährige Wettlauf um den Kronprinzenpokal. Die Meisterschaft soll nach den Bestimmungen des Akademischen Sportbundes und des Deutschen Skiverbandes als dreifache Kombination (Dauer-, Hindernis- und Sprunglauf) für die nächste Zukunft stets auf dem Feldberg ausgetragen werden.

## Verein der Badener zu Berlin.

**Nächste Veranstaltungen.** Montag, den 20. Januar abends 9 Uhr, im Vereinslokal Anhaltstr. 14: *Ordentliche Hauptversammlung.* — Donnerstag, den 6. Februar: Ordentliche Monatsversammlung. *Vortrag* des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. G. Manz: *Deutscher Kampf und Sieg* (die Jahre 1806—1813 im Spiegel der zeitgenössischen Literatur und Dichtung). — Zweite Hälfte Februar: *Familienabend mit Lichtbildervortrag.* — Donnerstag, den 6. März: Ordentliche Monatsversammlung. *Marine-Vortrag* unseres Mitgliedes Herrn Kapitän z. S. Löhlein (mit Lichtbildern). — Sonnabend, den 8. März: *Stiftungsfest* (in der Ressource). — Donnerstag, den 3. April: *Ordentliche Monatsversammlung.* *Vortrag* unseres Mitgliedes Herrn Patentanwalt Dr. Lang: *Eindrücke von einem Aufenthalt in England und Amerika* (mit Lichtbildern).

## Allerlei.

**Tannewetzel — Influenza.** In der gegenwärtigen Zeit der Influenza dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie unsere Altvorfahren mit dieser Krankheit umgegangen sind. Nicht genug, daß sie davon befallen wurden, haben sie das Übel noch auf die Bühne gezerzt. In einer Münchener Handschrift des 15. Jahrhunderts ist ein altes *Fastnachtspiel* erhalten — Adalbert von Keller hat es in seiner reichen Sammlung deutscher Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrhundert abgedruckt — welches die Influenza auf die Bühne bringt. Allerdings kannte man damals den Namen Influenza noch nicht. Die Krankheit, die im Jahre 1414 weiteste Kreise ergriff, ward in Frankreich „Le horion“ genannt, was bekanntlich soviel heißt wie der Schlag auf den Kopf. Die von ihr Befallenen kamen sich mit ihrem plötzlich eingenommenen Kopf offenbar vor, als ob sie einen Schlag erhalten hätten. Ähnlich nannte man dann in Deutschland die Krankheit „Tannewetzel“ von Tanne gleich Schläfe und Wetzel gleich Streich oder Schlag. Mundartlich sagte man auch Tannaweschel. Und unter diesem Namen erscheint die Krankheit in dem betreffenden Fastnachtspiel in der Gestalt eines *Siechen* vor dem Gerichte, gefolgt von zahlreichen Personen, dem König, Rittern, fahrenden Schülern, Kaufleuten, Bauern, Klosterfrauen und Jungfrauen, welche alle den Tannaweschel anklagen wegen der Unbill, die er ihnen zugefügt hat. Jeder hat besonders zu klagen: dem fahrenden Schüler hat er die Lust an den Fahrten durch Berg und Tal geraubt, dem Ritter nahm er sein schönes junges Weib, die Jungfrau beklagt einen liebenden Vater, der Kaufmann den Verlust seines Geschäftes, da er krank auf der Bank liegen muß, und die Nonne sogar vermag nicht mehr die Metten zu singen, sie hört in der Kirche nichts als Husten und Räuspern. So geht die Anklage fort, und nachdem alle Kläger gesprochen, ruft der Landmarschall den Tannaweschel zu seiner Rechtfertigung auf. Dieser aber behauptet, daß die Ankläger sich ihre Leiden selbst zugezogen haben: der habe übermäßig getrunken, jener zu viel gegessen, ein anderer zu viel der Minne ge-

pflegt. Trotz dieser Rechtfertigung aber lautet das Urteil über Tannaweschel auf Tod, und nachdem dieser noch reumütig gebeichtet, wird ihm vom Henker, Meister Pausenhart, der Kopf abgeschlagen. Man sieht, das Spiel ist den Totentanzszenen nachgebildet, die zur Zeit des „großen Sterbens“ im Mittelalter beliebt waren. Also ist in der Frankfurter Zeitung zu lesen.

**XI. Veteranenreise nach Frankreich zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71.** Die 11. Veteranenreise nach Paris—Orléans—Sedan—Metz zum Besuche der Schlachtfelder vom Feldzuge 1870/71 findet vom 16. bis 29. Mai d. J. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben herzlichst eingeladen. Besucht werden außer einem 6tägigen Aufenthalt in Paris und Umgebung folgende Schlachtfelder und Städte: Artenay, Poupry, Lumeau, Loigny, Chateau-Goury, Beauvilliers, Beaugency, Cravant, Beaumont, Villechaumont, Ormes, Coulmiers, Blois, Tours, Le Mans, Balan, Bazeilles, Daigny, Illy, Floing, Donchery, Bellevue, Mars-la-Tour, Vionville, Flavigny, Vezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Berneville, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Auch der jüngeren Generation ist es gestattet, an der Reise teilzunehmen. Alles Nähere, sowie ein genauer Prospekt für die Reise ist gegen Einsendung einer 10-Pfg.-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstr. 11.



## Über Wintersportneuheiten.

(Schluß.)

Die neuen Fellbefestigungen sind auch nur mehr oder weniger Verbesserungen bereits bestehender Modelle. Ganz neue Wege zeigt das Sohmfell, das in seinem neuen Typ nur durch Wachs auf dem Ski befestigt ist. Es fehlen also alle Schnallen und Gurten, die bei den anderen Systemen das Fell am Ski festhalten. Während noch im vergangenen Jahr das eigentliche Fell auch vom Sohm auf einen Gurt montiert wurde, wird es jetzt ohne diesen in den Handel gebracht. Dadurch gewinnt es außerordentlich an Leichtigkeit, es ist schnell auf den Ski anzudrücken. Allerdings sind die Versuche noch nicht soweit gediehen, daß man ein endgültiges Urteil fällen könnte. Das Fell hält mit seiner wachsbestrichenen Seite nur dann fest am Holz, wenn das Wachs einigermaßen warm ist. Bei großer Kälte muß man meistens die Körperwärme benutzen, um das Fell ankleben zu können. Vielleicht findet sich im Laufe der Zeit noch ein Wachs, das auch bei großer Kälte genügend klebt; dann könnte das Sohmfell wohl ein Ideal sein. Es verhindert vor allen Dingen das Eindringen von Schneebällen zwischen Fell und Holz. Das ist bei anderen Konstruktionen dadurch erreicht

worden, daß in den Fellspanner eine Feder eingefügt oder daß auf dem Fellgurt in der Mitte eine Verstärkung angebracht wurde, die genau in die Laufille des Ski paßt und dadurch auch noch das seitliche Rutschen der Felle verhindert. Als recht gute Neuerung haben sich die halblangen Felle bewährt, die im Anstiege fast das Gleiche leisten wie die langen Felle, bei der Abfahrt aber nicht hemmen und deshalb bei kurzen Abfahrten im Anstiege recht praktisch sind. Ihr geringes Gewicht spricht natürlich auch für die Anschaffung.

Ein tragbarer Aluminiumkocher bedeutet einen Fortschritt namentlich insofern, als er an zwei oder drei Skistöcken aufgehängt, in kurzer Zeit gebrauchsfähig ist. Der Spiritusbehälter des Brenners ist bei dem Kocher außerhalb des Windschutzes, sein Inhalt wird deshalb weniger leicht erhitzt. Das Modell hat außerdem den Vorteil, daß es nicht irgend eine Herrichtung eines Kochplatzes bedingt. Für die winterliche Benutzung ist das recht gut. Sein Hauptvorteil, die Tragbarkeit beim Gebrauche — der Fabrikant glaubt zum Beispiel, man könnte dadurch während des Marsches nach Art der fahrbaren Militärküchen kochen — kommt für die Praxis nicht oder nur selten in Frage. Für Hochtouristen hat der bekannte Oberleutnant Bilgeri einen Skidoppelstock konstruiert, der sich

auch als Schaufel und als Pickel verwenden läßt. Wenig Neues gibt es in der Kleidung. Als Kuriosität sei ein ganz leichter, aber doch fester Skianzug im Gewicht von 2 1/2 Pfund genannt. Sehr vorteilhaft sind die neuen Windjacken und Windwesten aus Segeltuch, die wenig Platz einnehmen und wenig wiegen. Wettermäntel, bei denen die Schulterstücke und die obere Hälfte des Ärmels mit Gummi unterlegt sind, werden gute Dienste leisten. Ski-fäustlinge mit Ledereinlage in der Handfläche und Lederdaumen gehören gleichfalls zu den kleinen Verbesserungen, die nur durch die Praxis entstanden sind.

An Stelle der Laupa-Stiefel, die wir von den Norwegern übernahmen, deren Konstruktion für unsere Schneeverhältnisse aber nicht recht in Betracht kommt, werden immer mehr Ski-Stiefel mit möglichst wenig Nähten und zum Teil sogar ohne Absätze gefertigt. Je weniger Nähte desto weniger findet das Schneewasser Gelegenheit, in den Stiefel einzudringen. Das Fehlen des Absatzes macht es dem Schnee weniger leicht möglich, zwischen der Bindung, beziehungsweise der Schuhsohle und dem Ski fest hängen zu bleiben. An Stelle der Schnürsenkel wird der Bilgeriverschluß bei neuen Modellen immer mehr angewandt, der es möglich macht, den Stiefel durch einen Zug zu schließen.

### Aus dem badischen Kunstleben.

Karlsruhe plant seit längerer Zeit die Erbauung eines städtischen Theaters mit Konzerthalle. Nunmehr ist ein von der dortigen Firma Curjel & Moser nach den Vorschlägen der hierfür eingesetzten Sachverständigenkommission abgeändertes Projekt vom Stadtrat gutgeheißen worden und es wird mit der Firma — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — ein Vertrag über die Fertigung der Pläne und über die Bauleitung abgeschlossen. Gleichzeitig soll beim Bürgerausschuß der für die Ausführung des Baues und für die Honorierung der Firma Curjel & Moser nötige Kredit im Gesamtbetrag von rund 1700000 Mk. angefordert werden. — Die Stadt Mannheim will die Feier des hundertsten Geburtstages Richard Wagners (geb. 22. Mai 1813) durch eine zyklische Aufführung seiner sämtlichen neu inszenierten und neu ausgestatteten Opernwerke im Hoftheater begehen. Diese Veranstaltungen sollen einen rein volkstümlichen Charakter tragen und werden deshalb zu Volksvorstellungen stattfinden. Demgemäß wird das Hoftheater einen Vorstellungszklus, der durch eine Richard Wagner-Matinée am 9. Februar eingeleitet werden soll, am 13. Februar, dem 30. Todestag Wagners, mit „Rienzi“ eröffnen und am 6. April mit den „Meistersingern“ beschließen. Dazwischen folgen sämtliche Wagnerdramen. — Das Freiburger Stadttheater beschloß das alte Jahr mit dem noch immer außerordentlich zugkräftigen „Lieben Augustin“ unter Kapellmeister Zabals sehr sorgsam und dabei temperamentvoller Leitung und eröffnete seine Tätigkeit im neuen Jahr durch eine innerlich reife und im Äußern fesselnde Erstaufführung des halb weltlichen, halb geistlichen Spiels „vom Sterben des reichen Mannes“ — „Jedermann“. Das von Hugo v. Hofmannsthal alten Überlieferungen nachgedichtete Stück erhielt durch Dr. Legbands Regie vollends Farbe und Leben. Eine packende Wirkung ging namentlich von der überaus malerischen Gestaltung der Gastmahlzene aus, aber auch die kleineren Episoden waren wirkungsvoll und in volkstümlicher Weise herausgearbeitet. So gab auch dieser Abend einen neuen vorteilhaften Begriff von der Leistungsfähigkeit der Freiburger Bühne. Von

den Darstellern tat sich namentlich der junge Keppler durch sichere Zeichnung der Titelrolle hervor. Sch.

### Rätsel-Ecke.

#### Auflösung des Vexier-Bildes.

Bild auf den Kopf stellen, dann ist der Tempelwächter links unten in der Ecke zu sehen.

#### Problem.

Der Komet von 1910.



Die Buchstaben sind zusammen zu setzen, woraus sich ein bekanntes Sprichwort ergibt.

#### Buchstaben-Rätsel.

Großvater, Großmutter, die tragen's mit B,  
Auch brauch' ich es selbst schon, o Jemine!  
Doch, wenn statt des B ein G du setzt ein,  
Wird ein Tierlein daraus, gar zart und fein;  
Das hörst im Sommer zirpen du schön  
Des Abends im Gras beim Spazierengehn.

### Veranstaltungen und Kongresse im Monat Januar 1913.

Freiburg i. Br.

25. Januar: Bürgerball — (Maskenball) zur Feier des 25jährigen Bestehens des Karnevalvereins Freiburg.

Furtwangen:

Mitte Januar: Eisfest. 26. Januar: Schneeschuhwettläufe. Siehe besondere Notiz.

Mannheim:

Theaterkunstausstellung Januar—Februar.

Neustadt (Schwarzwald):

12. Januar: Skiwettläufe des Ski-Club Schwarzwald, Ortsgruppe Neustadt.

Titisee:

12. Januar: Rodelwettfahren. 26. Januar: Skifest mit Preisverteilung. Beides veranstaltet vom Wintersportverein Titisee.

Triberg:

2. Februar: Kostüm-Rodelkorso.

Am 26. Januar wird auf der Feldbergbahn im Taunus die Verbandsmeisterschaft des Südwestdeutschen Rodelverbandes ausgefahren.

Heidelberg:

25. Mai: Hauptversammlung des Gesamtvereins des Odenwaldklubs. Abends: Schloßbeleuchtung.

22.—25. Juni: Heidelberger Musikfest (Badregerfest).

29. Juni: Nationales Schwimmpfest.

30. Juni bis 6. Juli: Heidelberger Woche.

Große historische Schloßfestlichkeiten. 300-jährige Jubelfeier zur Erinnerung an die Vermählung der Prinzessin Elisabeth Stuart von Großbritannien mit dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz.

Freitag, 4. Juli: Blumenkorso auf dem Neckar.

6. Juli: Besuch des Amerikanischen Ingenieurvereins. Abends: Schloßbeleuchtung.

**MEZ** Luftdurchlässige Unterkleidung

Die Beste von Allen

CARL MEZ & SÖHNE  
FREIBURG I. B.

### Wacholder-Extrakt

(Wacholder-Gesälz) vorzügl. Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Magen-, Nieren- und Lungenleiden, Wassersucht usw., auch als Blutreinigungsmittel sehr empfehlensw., liefert bill. Mind.-Abn. 2 Kilo Mk. 4.50 unt. Nachn. franko, b. Mehrabn. billiger. Ebenso empfiehlt

### Wacholderbeeröl

bewährtes Mittel gegen gichtische rheumat. Leiden. Kleine Flasche, ca. 50 Gr. Inhalt, Mk. 1.25, große Flasche, ca. 100 Gr. Inh., Mk. 2.—. G. Knoblauch, L. M. Herbstreith Nachf., Glatten 16, Württemberg, Schwarzwald 195

### Herm. Weckerle

Erstes Spezialgeschäft in prima Räucherwaren (Schinken, Schäufele, Schwarzwälder Speck etc.)  
FREIBURG I. BR., Löwenstr. 4  
Telephon 251. 247

### Nebenverdienst zu Hause

Das Kismet-Institut 15 Vicarage Gate, Kensington, London W. teilt jedermann auf Verlangen einen Plan mit — und garantiert für Erfolg — wie jedermann, ohne Unterbrechung seines Geschäftes oder Berufes, **nebenbei Geld verdienen kann.** Keine Auslagen sind erforderlich, deshalb sollte jeder Leser an das „Kismet-Institut“ schreiben. Dasselbe hat Vorkehrungen getroffen, daß die Beantwortung einlaufender Briefe umgehend erfolgt. Schreiben Sie sofort in **eigener** Handschrift (mit Beilage von 20 Pfg. für Rückporto) fügen Sie Geburtsdatum bei (wenn möglich Ort u. Stunde) Namen, Adresse, Beruf, Geschlecht und ob ledig oder verheiratet und Sie werden umgehend Prof. Postels Buch und andere wertvolle Lektüre; Angaben, wie Sie schnell und leicht Geld verdienen können, erhalten, das Ihnen durch die deutsche Bank in Berlin gezahlt wird. Richten Sie sofort Ihren Brief an  
**Prof. A. H. Postel, Bureau 68, 15 Vicarage Gate Kensington, London W.** 255

### Trinken Sie

gerne reinen guten **Rordeaux**, Fl. Mk. 1.20, **Priorato**, Fl. Mk. 1.—, reinen **Cognac**, **Liqueure**, **Punsch**, bei 12 Fl. auch sortiert, 1 Fl. gratis, dann machen Sie einen Versuch in der  
**Unter- Ecken- Floradrogerie**  
linden 3 3 Rabattspareverein.  
Telephon 1476. —

**C. TROEMER'S**  
Universitäts-Buchhandlung  
(Ernst Harms)  
Freiburg i. B. Bertholdstr. 21/23  
Telephon 439.  
Haltestelle der Straßenbahn.  
**Grosses Bücherlager** aus allen Literaturgebieten.  
Künstler-Steinzeichnungen, Karten, Globen, Antiquariat, Kataloge und Prospekte unentgeltlich und postfrei

**Emil Brack**  
Drechslermeister  
**Herrenstr. 54**  
Telephon 2436. 157  
Meerscham- und Bernstein-Rauchartikel :: Schachspiele  
Spinnräder :: Stickrahmen  
Spazierstöcke :: Regenschirme  
Tabakspeifen. Eigene Werkstätte im Hause

**Sichere Existenz**  
mit jährl. Einkommen b. ev. 6000 Mk. u. m. findet strebs. Herr oder Dame als **Filialleiter** einer Versandstelle. Passend für jedermann in Stadt od. Land. Kapital, Kenntn., Laden nicht erforderl. Auch ohne Aufgabe des Berufs als Nebenerwerb 2-3 Stunden täglich. **Streng reelle Sache**  
Ausk. kostenfr. d. W 7195  
Invalidendank Dresden.

**Maulwurf-Felle**  
kauft zum besten Preise  
**D. Kölner, Fell- u. Rauchwarenhandlg. in Leipzig.**  
Brühl 47.  
Zusendungen werd. per Post erbeten, wofür der Betrag sofort nach Empfang p. Postanweisung frko. zugesend. wird.

**Auf Wunsch Gratis-Muster !!**  
Allerfeinste Schweizer Biskuits  
Allerfeinste Schweiz. Zwieback  
Allerfeinste Schweizer Kakao  
„Reppon“ ges. gesch. Hotel-Tee  
Fertiger, flüssig. Bohnen-Kaffee  
Gesundheitbekömmlicher  
Kunsthonig  
**Süddeutsche Nahrungsmittelwerke**  
in Freiburg i. Br.

**Angenehme Existenz.**  
240 Mk. Gehalt und hohe Provision geben wir dem Herrn der unsere Zigaretten an Händler und Wirte verkauft. Kleine Sicherheit für Muster und Koffer muß gestellt werden. 269  
**Sandrock & Co.**  
Cassel, Leipzigerstr. 68.



## Winter-Sportplätze und Kurorte



### Badnerland im Winter

Wintersportplätze ersten Ranges  
Skiwettrennen, Rodelrennen, Eislauf  
Illustrierte Broschüre vom  
**Fremdenverkehrsverband Karlsruhe**

## Titisee-Saig

im bad. Schwarzwald. — 858 m bis 1200 m ü. d. M.  
**Idealer Winter-Sportplatz.**  
Ski-sport (Sprunghügel), Eissport, Rodelsport usw. Bobsleighbahn. Herrliches, ausgedehntes Skigelände. Empfehlenswerte Hôtels:  
In **Titisee: Hôtel Titisee. Hôtel Bären, Schwarzw.-Hôtel.** In **Saig: Hôtel Ochsen**

**Schluchsee** Ideale Winter-sportplatz, 952 m ü. d. Meer, südl. bad. Schwarzwald. Nahe dem Feldberg, Schlittenbahn ab Station Titisee. Gutes Gelände für Ski- u. Rodelsport, sow. Eissport (Eissegel) auf 4 km langem See. Billigste Pensionspreise. Elektr. Licht. Eig. Fuhrwerk Sportgeräte leihweise vorrätig. **Hotel u. Pension „Sternen“.** Haupttreffpunkt für Wintersportler.

## Lenzkirch

(Schwarzwald) 810 m ü. d. M.  
Prächtige Lage. — Gelegenheit zu Ski- u. Rodelsport. Schlittenfahrten nach Titisee, St. Blasien, Schluchsee, Feldberg. — Gute und billige Pension in Gasthäusern. Privatwohnungen. **Verkehrsverein.**

## Ruhestein

920 m ü. d. M.  
**Bestes Gelände für Wintersport im nördl. Schwarzwald**  
Bahnstat. Ottenhöfen u. Baiersbrunn. Skikurse, Wettläufe. Telefonruf: Ruhestein.  
**Hotel und Kurhaus.** Bes.: Gebr. Klumpp.

**Kurhaus Hundseck** im Hornisgrindegebiet  
Schneesport in 900—1166 m Ideal-Terrain, besond. für Anfänger. Lehrkurse — Gemeinschaftl. Übungstouren. — Telefon 13 (Eühl. i. B.) 249  
Eigentümer: Hammer & Mausbart.

## Herrenwies Kurhaus

750 m ü. d. M.  
großes, freies Skigelände, Rodelbahn — für Wintersport gut eingerichtetes Haus. — Zentralheizung.  
**Bahnstation Bühl — Obertal.** Telefon No. 23, Bühl.

## Kandel, Schwarzwald

1243 m ü. d. M.  
**Hotel und Rasthaus**  
Bestgeeigneter Wintersportplatz mit großem Übungsgelände und schönen Abfahrten. Von Freiburg über Waldkirch in 3 Stunden zu erreichen.  
Post und Telefon im Hause. — Pension von 5 Mk. an.  
Der Eigentümer: Max Bauer.

## Freiburg i. B.

290 m ü. d. Meer  
(Schönste Universitäts- u. Garnisonstadt Deutschlands.)  
Ausgangspunkt für die bedeutendsten Wintersportplätze des Schwarzwaldes.  
Vortreffl. Skigelände. Ausgez. Rodel- u. Eisbahnen.  
**Winterkuren.**  
Auskunft durch den Verkehrsverein für Freiburg i. Br. und den Schwarzwald, Kotteckstr. 9.

**PENSION COLOMBI** Rosastr. No 19  
Ruhige Lage. Direkt am herrl. Colombi-Park auch für nicht Pensionäre und Passanten  
— Vorzügliche Küche unter persönlicher Leitung. —

**Villa Schöneck, Pension Utz.** Haus I. Ranges. Schönste Lage, vorzügl. empfohlen.  
Werderstrasse 11 a. Frau L. Utz.

**HINTERZARTEN**  
Großer Wintersportplatz  
**WINTERSPORTGÄSTE**  
finden im Gasthof und Pension  
**ZUM ADLER**  
vorzügl. Verpflegung und billige Pension. Rodel, Skier zu verleihen. Schlittenfuhrwerk nach dem Feldberg billigst. Zentralheizung. Tel. Hinterzarten 11



Südl. Schwarzwald 720 m ü. d. M. **Gresgen** Bahnstation Zell i. W.  
**Gasthof und Pension zum Löwen.**  
Sehr geeignet zu Wintersport und Winteraufenthalt.  
Prospekte gratis durch den Besitzer **Karl Brunner.**

**Waldhotel Notschrei.**  
Südl. bad. Schwarzwald. Wintersportplatz. 1120 Meter ü. d. Meer.  
Neu eingerichtetes Haus. — 80 Betten.  
Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. Zugangslinie üb. Freiburg i. B. nach Station Kirchzarten oder Todtnau i. W. Von da Postverbindung. Eig. Schlitten auf Wunsch am Bahnh. Bes.: Ad. Asal. 248

**Mummelsee-Hotel** in beiden Häusern vorzügliche Gelegenheit für Wintersport.  
1036 m ü. d. M. Gute Verpf. 50 Betten. Zentralheizung.  
**Kurhaus Breitenbrunnen** Bes.: Emil Ronnecker.  
812 m ü. d. M. Prospekte gratis.

## St. Blasien

**Weltberühmter Winterkurort, bekannter Wintersportplatz im südl. Schwarzwald in der Nähe des Feldbergs, 800 m ü. d. M.**  
Gute und preiswerte Unterkunft in Hotels, Pensionen und Privatwohnungen.  
Automobilverbindung mit der Station Titisee.

**Wintersport:**  
Günstigstes Skigelände für Anfänger und Geübte. — Sprunghügel und Wettläufe des Skiklubs. — Skikurse. — Skikjöring.  
Vorzüglich angelegte Rodel- und Eisbahn  
Ausk. u. Prosp. kostenlos durch die Kurverwaltung.

## „Felsenkeller“

bürgerliches Hotel u. Pension, Bad. Zentralheizung, Liegehalle, Zimmer 1.50, Pension von 4.50 an. Bes. Otto Fallner.

## Pension Villa Kehr wieder

Schönste ruhige Lage, unmittelbar am Walde.  
Das ganze Jahr geöffnet. Für Gesunde und Erholungsbedürftige wie Rekonvaleszenten vorzüglich geeignet.  
— Tuberkulös Lungenkranke ausgeschlossen. —  
Prospekte durch den Besitzer: Ernst Rittmeister.

## St. Blasien

**Erholungsheim Friedrichshaus**  
Unter dem Protektorate I. K. H. der Großherzogin Luise.  
**Kuranstalt für Rekonvaleszenten, Nerven- und Herz- kranke, Stoffwechselkranke, Magen- und Darmleidende mit Ausschluß von Lungenkranken.**  
Großer Komfort. Infolge seines charitativen Charakters sehr mäßige Preise. Mk. 5.— bis 8.50 (Wohnung und Verpflegung). Illustrierte Prospekte kostenlos. Leitender Arzt: Dr. Happich, Oberarzt am Hotel und Kurhaus St. Blasien.  
— Das ganze Jahr geöffnet. —

Schwarzwald (1500 m).  
**Feldberg**  
**Gasthof und Pension Hebelhof**  
100 Betten.  
Prospekte durch den Besitzer **Gottfr. Schlager.**

# Baden-Baden

die Perle der deutschen Bäder

heisse Quellen (64° C.)  
Angenehmer Herbst- und Winter-Aufenthalt. Mildes Klima. Wintersport.

Berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Halskrankheiten, Frauenleiden etc.  
Prachtvolle Ausflüge — Reitwege — Tennis — Golf — Jagd — Fischerei — Internationale Pferderennen  
Theater — Kunst. — Jährlich über 80000 Fremde.  
Auskünfte: Städtisches Verkehrsbureau.

Nachstehende alphabetisch geordnete Mitglieder des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer verabreichen keinerlei Entlohnung an Kutscher oder Dienstleute, und bitten deshalb die geehrten Reisenden, sich in der Wahl Ihrer Wohnung nicht beeinflussen zu lassen.

# Theater-Spielplan

Stadt	Bühne	Freitag 10.	Uhr	Samstag 11.	Uhr	Sonntag 12.	Uhr	Montag 13.	Uhr	Dienstag 14.	Uhr	Mittwoch 15.	Uhr	Donnerstag 16.	Uhr
Mannheim	Gr. Hof- und Nat.-Theater	Der fliegende Holländer, Oper	7 1/2	Frau Warrens Gewerbe	7 1/2	Die Zauberflöte, Oper	6	Biberpelz	—	Puss, Liebesträume, Volksaufklär., Volksv.	—	Aida, Oper	—	Keine Vorstellung	—
Karlsruhe	Grossh. Hoftheater	Madame Butterfly	7 1/2	Colberg, histor. Schauspiel	7	Ariadne auf Naxos, Oper	6	Ein Waffengang, Lustspiel	7 1/2	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	Stadttheater	Des Meeres und der Liebe Wellen, Trauerspiel	7 1/2	Das Nachtlager v. Granada, romant. Oper	7 1/2	Oberst Chabert, Musiktragödie	7 1/2	Der Raub d. Sabinerinnen, Lustsp.	7 1/2	Die lustige Witwe Operette	7 1/2	Madam. Butterfly Oper	7 1/2	Mein Freund Teddy, Lustspiel	7 1/2
Freiburg i. B.	"	Symphoniekonzert	7 1/2	Jedermann, das Spiel vom Sterben d. reichen Mannes	8	Der Kuhreigen, musk. Schauspiel	7 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Strassburg	"	Hinter Mauern Schauspiel	8	Hänsel u. Gretel, Märchenspiel	8	Lohengrin, Oper	7	Scapins Scheinmestreiche, Der Arzt wider Willen, Lustsp.	8	Hänsel u. Gretel, Märchenspiel	8	—	—	—	—
Mülhausen	"	Der Waffenschmied von Worms, Op.	8 1/2	Les Misérables, Schauspiel	8 1/2	Die Jüdin, Oper	8 1/2	Keine Vorstellung	—	So'n Windhund, Schwank	8 1/2	Autoliebchen, Operette	8 1/2	Giofiolè-Giofiolà, Operette	8

Nach dem 9. Januar evtl. eintretende Veränderungen im Spielplan können nicht mehr berücksichtigt werden.

## Pensionats- und Unterrichts-Anzeigen

**Waldkirch i. Br.**  
(Schwarzwald).  
**Einzigste Privat Realschule**  
(Pensionat) in Baden u. Elsaß-Lothringen mit der Berechtigung, selbst Zeugnisse über wissenschaftliche Befähigung ihrer Schüler zum einjährig-freiw. Dienst auszustellen 262  
**Direktor Dr. Plähn.**

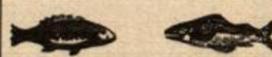
**Knabenpädagogium**  
**Dr. Hirtler**  
FREIBURG I. BR.  
Friedrichstr. 12. Telefon 1605  
Sexta — Obersekunda.  
**Nachhilfestunden**  
für schwächere Schüler öffentlicher Lehranstalten. 270  
Sprachkurse f. Ausländer.

**LAUSANNE**  
**Villa Claire** Les Feuillettes 33.  
Praktisches modern. Töchter-Pensionat I. Ranges.  
Höchste Referenzen. Prosp.  
Vorsteherinnen:  
**Melies Aeschmann.**

**Kunstschule** Gegr. 1901  
Studien-Ateliers für Malerei und Plastik. Vorzögl. Lehrkräfte. Tages- u. Abendkurse. Ausbild. f. Anfänger b. z. Reife. Eintritt jederzeit. Man verlange Prosp. von der Geschäftsstelle  
**Berlin-Charlottenburg,**  
Kantstr. 159. Lewin-Funcke.

**Dresden-A** Villa Goethestr. 12  
Haush.-Pensionat, Höhere Kochschule, Industrie-Schule von Sophie Voigt. Heim im eig. Hause mit schönem Garten in vornehmster Lage der Residenz. Vorzögl. Empfehlungen. Ausführl. illustr. Prospekt.

**Nervöse willensschwache blutarme, schwer erziehb. Knaben** finden Heilung u. Heilpflege (mittl. und höhere Schulen im)  
**Erziehungsheim Glauchau i. S.**  
Prospekte durch den Leiter:  
**Kurt Richter.**



## Franz Enz

**FREIBURG I. BR.**  
Unterlinden 14. Telefon 460.  
Billige Bezugsquelle für  
**Delikatessen Konserven**  
**Fische Wild und Geflügel**  
Konserven zu Original-Fabrikpreisen mit hohem Rabattsatz.  
Feinst. **Delikatess-Saft-schinken** in Dosen.  
Bitte meine Wochenpreisliste zu verlangen. 113

**Damenbärte**  
lästige Haare a. Armen entf. „Lady“ à 1.50 Kartäuser - Drogerie, Ecke Schwabentorstr. 257  
**Prima Filder-Sauerkraut**  
(Weingärung)  
empf. in Gebind v. 25, 50, 100 Pfd.  
**St. Eckerle, Sauerkraut-Versand** Freiburg, Gerberau 7.

## Unter welchem Stern sind Sie geboren?

Hierüber sowie über viele Ereignisse in Ihrem Leben wird Ihnen Professor POSTEL in einem auf Grund neuer Entdeckungen aufgestellten „Zodiagraphen“ interessante und nützliche Aufklärungen geben.

**Einso wundervollen Mannes große Errungenschaften.**  
Mit der größten Genauigkeit ist das Leben einer Person von dem berühmten internationalen Gelehrten in seinem durch die Entdeckung der von Vulkan und Isis ausgehenden Strömungen vollkommensten System angegeben. Es wird darin vor Gefahren gewarnt und gezeigt, wie Gesundheit, Glück und Vermögen zu erlangen.

**Freies Angebot für jeden Leser dieses Blattes.**  
Nach vielen Jahren angestrengten Studiums und sorgfältigen Forschungen hat Professor Postel, der berühmte Psychiker, sein System so vervollständigt, daß er (gewisse Daten gegeben) imstande ist, mit größerer Genauigkeit als bisher die Kräfte zu berechnen, welche von den Himmelskörpern auf jede Person ausströmen. Kräfte so wundervoll und ebenso gewiß wie die, welche drahtlose Telegraphie und die Radio-Aktivität ins Werden rufen, Professor Postel erhebt den Anspruch, die Kräfte entdeckt zu haben, welche auf die sieben Gehirnschichten wirken, so daß die, je nach ihrer Tätigkeit, Fehlschlag oder Erfolg bringen. Dem KISMET-INSTITUTE ist es unlängst gelungen, die Dienste des weltbekannten Professors Postel, Mitglied der Leipziger Gesellschaft, des Prüfungs-Vorstandes des „BRITISCH INSTITUTE OF MENTAL SCIENCES“, Dr. der Psychologie, Professor der orientalischen Wis-



senschaften usw., ausschließlich für sich zu sichern. Der Nutzen, welchen der Zodiagraph bringt, geht aus folgenden Briefen hervor. Der ehrwürdige Geistliche an der Baptistenkirche, Dr. F. N. Otover, schreibt: „Professor Postel gehört zu den ersten Männern der Wissenschaft und wird von Tausenden, denen seine sorgfältigen Beobachtungen großen Nutzen brachten, hochgeschätzt.“  
Verlangen Sie sofort **kostenfrei** Ihre Zodiagraph-Lesung. Geben Sie Geburtsdatum (wenn möglich Ort und Stunde), Namen, Adresse, Beruf, Geschlecht, und ob ledig oder verheiratet, eigenhändig geschrieben, an. Sie können 50 Pfennig für Porto usw. in Briefmarken Ihres Landes beifügen, und Ihre Zodiagraph-Lesung wird Ihnen dann in einem geschlossenen Briefumschlag nebst Professor Postels Buch und anderer wertvoller Lektüre kostenfrei zugehen.

**KISMET-INSTITUTE, Bureau 68, 15: Vicarage Gate, Kensington, London W (England). Porto nach England 20 Pfg.**

**Privatentbindungs-Anstalt**  
Freiburg i. Br., Wilhelmstrasse 10.  
Aerztliche Leitung Prof. Dr. Hegar.

**Hermann Scholz, Dentist**  
Bertholdstrasse 6 II, Freiburg i. B.  
Sprechzeit von 9—6 Uhr ausser Dienstag, Donnerstag und Sonntag vormittag. — Filiale in Schallstadt. 180

**Meyer's Freiburger Brezeln**  
z. Bier, Wein u. Käse, 600 Stck. M. 7.50, 300 Stck. M. 4.50 franko. Nachn. innerhalb Deutschland. Wiederverk. Rabatt. Freiburger Brezelnfabrik Friedr Meyer-Marthe, Freiburg (Br.) F. 21.

**Hotel-Auto**  
Adler 16/28 PS. Dopp.-Zünd. 4 Cyl. 7 sitzig, fast neu. Mod. Res. Rad tadell. Gummi, Scheibe und Beleuchtung **M. 5000.—**, als Landulet **M. 5700.—**, sehr preiswert, empfiehlt  
268 **Adolf Gerteis, Freiburg i. B.**

**Holländisches Kaffee u. Lebensmittelhaus**  
**Spezialgeschäft**  
Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, ff. Süßrahmbutter, Pflanzenbutter, Käse alle Sorten, geräucherte Fleisch- und Würstwaren. Preisliste gratis. Versand franko.  
**JOSEF KRIEG**  
Freiburger Fahnenfabrik u. Paramenten-Kunststickerei  
Inh. E. Würstlin Tapissier Kaiserstr. 112  
Höchste Ausz. f. Kunststick. Chicago 1893 u. Straßburg i. E. 1895.  
Vereinsfahnen, Hausflaggen, Vereinsabzeichen, Schärpen usw.

**Unentbehrlich bei Reisen und Wanderungen**  
ist **Dr. Dessauer's Touring-Apotheke**  
Anerk. vollkom. Zusammenstellung. Reicher Inhalt, geringes Gewicht, bequeme Form. Leichtfaßliche Gebrauchsanzw. Erhältlich in den Apotheken z. Preis v. M. 4.—. Broschüre mit Inhaltsangabe u. Gutacht. kostenfr. Fabrik pharm. Präpar. W. Natterer, München 19. 238

**Karl J. Hilpert** früher K. Klausmann  
Ältestes Spezialgeschäft in prima Schwarzwälder Speck- und Rauchwaren. — ff. Würstwaren.  
Eisenbahnstr. 20 **FREIBURG I. BR.** Telefon 2312

**J. Holzauer**  
Hoflieferant, FREIBURG I. BR.  
**Versandhaus für Delikatessen, Fische, Wild, Geflügel, Konserven.**  
Größtes, besteingerichtetes Geschäft der Branche in Süddeutschland.  
Eigene Eisfabrik.  
Große Kühlhalle mit Maschinen-Betrieb. 44  
Telefon 190, 122, 938.

**Süddeutsche Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungs-Gesellsch. m. b. H.**  
Fernspr. 1746 Freiburg i. Br. Kaiserstr. 132  
Büro-Möbel, Maschinen u. Artikel, Privataktions-schränke, Schreibtische etc. Fabrik-Niederlage von F. Soenneken in Bonn. Generalvertrieb der Stower Record-Schreibmaschine.  
Reparaturwerkstätte für sämtl. Schreibmaschinen.

**Moninger-Bier**  
als vorzüglich anerkannt, wird bestens empfohlen.  
**Brauerei MONINGER Karlsruhe.**